

«Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.» Franz Kafka

Jahresbericht 2017

SOMMERI 
Bildungsstätte Sommeri: bilden, wohnen, arbeiten.





Inhalt

Bericht Präsident und Vereinsvorstand	4–6
Bericht Geschäftsleitung	7–20
• Bereich Wohnen	8–11
- Lebenslanges Lernen	10
• Bereich Arbeiten	11–16
- Storz Medical – sozial und nachhaltig	12–13
- Der Arbeitsalltag von Agatha Lukasiewicz	14
• Personal	16–17
• Finanzen	17–19
• Bau und Infrastruktur	19–20
• Öffentlichkeitsarbeit und Dank	20
Organigramm	22
Jubilarinnen und Jubilare	23
Bilanz und Erfolgsrechnung	25–26

Bericht des Präsidenten und des Vereinsvorstandes

Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) in der Schweiz

Unter der Federführung des Dachverbandes Inclusion Handicap (IH) wurde ein kritischer Schattenbericht über den Umsetzungsstand in der Schweiz verfasst. Die wesentlichen Kritikpunkte am Zwischenbericht des Bundes:

- Angaben, was auf Kantonsebene und Gemeindeebene gemacht bzw. nicht gemacht wird, fehlen.
- Die Schweiz habe die tiefgreifenden und umfassenden Verpflichtungen der BRK sowie die daraus folgenden Handlungsforderungen weitgehend unterschätzt.
- Der Schweiz fehle eine umfassende, kohärente Strategie (Bund/Kanton/Gemeinden) zur Umsetzung der BRK.
- Die «Behindertenpolitik» beruhe nach wie vor auf einem defizitären, medizinischen Verständnis von Behinderung.
- Das Konzept der Inklusion wird weder auf Ebene des Bundes noch der Kantone und Gemeinden noch bei den Behindertenorganisationen systematisch aufgenommen und umgesetzt.

Alle Anspruchsgruppen sind gefordert, weitere Umsetzungsschritte zu erreichen – auch wir. Auf Verbands-ebene braucht es weiteres Einwirken auf die Politik, um voranzukommen.

Leistungsvertrag 2017 mit dem Kanton Thurgau – angemessenere Leistungsabgeltungen

Seit 2017 steigen die Leistungsabgeltungen wieder an. Es ist erfreulich, dass die Einstufungen (Betreuungsstufen) durch den Kanton in allen Einrichtungen weiter überprüft und plausibilisiert wurden. Dies führte zu angemesseneren Leistungsabgeltungen und zur Abwendung eines drohenden strukturellen Defizits.

Mitgliederversammlung vom 12. Juni 2017 – mit Weichenstellungen

Die Teilnehmerzahl von 55 Personen war erfreulich.

- Neuwahl von Angelo Fedi in den Vorstand: 36 Jahre alt, Bischofszeller, Studium an der Uni Zürich, seit fünf Jahren bei Raggenbass Rechtsanwälte, Amriswil. Fundierte Kenntnisse im Verwaltungs- und Sozialrecht sowie in weiteren Fachgebieten. Doziert Verwaltungsrecht im Bildungszentrum Weinfelden und instruiert Strafrecht an der Polizeischule in Amriswil.
- Remise Holdergarten (Abbruch/Neubau): Der Rahmenkredit über CHF 2'475' (TG: 1'360' / BS: 1'115') ist genehmigt – damit kann das vorhandene Potenzial ausgenutzt werden.

Bericht aus der Vorstandsarbeit

In einer Sitzung der Kerngruppe des Vorstandes mit dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung und in drei Sitzungen des Vorstandes mit der Geschäftsleitung und der Personalvertretung wurden die Aufsichtstätigkeit und die strategische Führung wahrgenommen. Ergänzend erörterte der Vereinspräsident mit dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung ca. vierzehntäglich die wichtigsten Tagesgeschäfte auf der Basis der Geschäftsleitungsprotokolle, der Ziele und Aufträge 2017/2018 und der Pendenzenliste Präsident/Vorsitzender der Geschäftsleitung. Wesentliches wurde auf den Weg gebracht:

- Personalien
Sowohl ich als auch der Vizepräsident, Victor Buffoni, kündigten im Lauf des Jahres den Rücktritt auf die Mitgliederversammlung 2018 an. Nachfolgelösungen werden an der Mitgliederversammlung 2018 präsentiert. Es stehen zwei bestens ausgewiesene Vorstandsmitglieder zur Verfügung. Zudem werden an der Mitgliederversammlung zwei kompetente Kandidaten zur Wahl in den Vorstand vorgeschlagen.
- Arbeitsweise des Vorstandes
Wichtige Geschäfte werden neu jeweils durch den Präsidenten, die zuständige interne Aufsichtsperson und den Vorsitzenden der Geschäftsleitung vorbereitet. Damit konnten Doppelspurigkeiten ausgeräumt und die den Vorstandssitzungen vorgelagerten Kerngruppen-Sitzungen abgeschafft werden.
- Vorstandsentschädigungen
Neu gibt es eine einfache Spesenregelung. Dem Vereinspräsidenten wird eine Aufsichtspauschale erstattet, die auf der Basis von ca. 2 Stunden/Monat berechnet wurde. Für Aufträge des Vorstandes an Vorstandsmitglieder wird eine Stundenpauschale ausbezahlt.
- 100 Jahre BS 2019: Stand der Vorbereitung – Modernisierung des Auftritts
Unter der Leitung von Christa Hess-Grögli wird die Organisation des Anlasses zusammen mit der Geschäftsleitung vorbereitet. Andreas Oettli wurde beauftragt, die Festschrift und Geschichtsschreibung zu verfassen. Geplant ist zudem eine Modernisierung des Auftritts.
- Basierend auf dem «75. Jahresbericht 1995/96, dem 75-Jahr-Jubiläum», plante der Vorstand vorerst die 100-Jahr-Feierlichkeiten auf das Jahr 2021. Nach gründlichen Abklärungen des beauftragten Verfassers der Broschüre «100 Jahre Bildungsstätte Sommeri», Andreas Oettli, und internen Recherchen

Verein Bildungsstätte Sommeri

Die Trägerschaft der Bildungsstätte Sommeri ist ein politisch und konfessionell nicht gebundener Verein im Sinne von Art. 60ff. ZGB.

Vorstand

Präsident

Jean-Louis Müller, Amriswil

Vizepräsident

Victor Buffoni, Amriswil

Interne Aufsicht Finanzen

Beat Schildknecht, Sommeri

Interne Aufsicht Personal

Christa Hess-Grögli, Amriswil

Interne Aufsicht Betreute / Delegierter der Landeskirchen

Lukas Weinhold, Wängi

Delegierte des Gemeinderates

Priska Rechsteiner, Sommeri

Mitglied

Angelo Fedi, Bischofszell

Teilnehmende Vorstandssitzungen (ohne Stimmrecht)

Geschäftsleitung

Bruno Würth (Vorsitz), Manfred Gschwend, Nicole Gsell

Delegierte des Personals

Martin Huber, Caroline Wenk, Peter Wenk

Ehrenmitglieder

Louis Brüschiwiler, Bischofszell

Luzi Gross, Tschierv

Margret Gschwend, Romanshorn

Ulrich Schmidli, Zihlschlacht

Revisionsstelle

Treuhand Thoma+Graf AG, Bischofszell

kamen wir zum Entschluss, 1919 als Gründungsjahr zu bestimmen.

Strategie

Im Berichtsjahr wurde das Leitbild angepasst. Dabei wurden die infrastrukturelle Entwicklung und die Sanierung der Bildungsstätte konkretisiert.

- Leitbild überarbeitet
In einer Extra-Sitzung wurden die aus einer internen Vernehmlassung hervorgegangenen und vorgeschlagenen Anpassungen erörtert, punktuell ergänzt und genehmigt.
- Grundsanie rung der Bildungsstätte mit einer zusätzlichen Wohngruppe für Betagte
Eine Jury aus Kantonsvertretern und Vertretern der Bildungsstätte hat im Rahmen eines Wettbewerbs die Stutz Bolt Partner Architekten AG aus Winterthur als Planer ausgewählt. Im Jahr 2018 wird der Sanierungsbedarf konkretisiert und definiert, um dann für die Grobplanung eine erste Bestellung auszulösen.



Von links:
Jean-Louis Müller, Victor Buffoni,
Beat Schildknecht,
Christa Hess-Grögli, Lukas Weinhold,
Priska Rechsteiner,
Angelo Fedi

- Umnutzung der Remise Holdergarten
Auch für dieses Projekt gab es einen Wettbewerb. Das Siegerprojekt stammt von Schoch Tavli Architekten SIA aus Frauenfeld. Geplant ist, dass der Bau 2018/2019 realisiert wird.

Operative Geschäftstätigkeit

Aus Aufsichtsbesuchen, den Quartalsberichten, den Zwischenabschlüssen und der Berichterstattung im Rahmen der Vorstandssitzungen entstand ein umfassendes Bild der Geschäftstätigkeit. Daraus geht hervor, dass die strategischen Vorgaben eingehalten werden und die operative Geschäftsbesorgung vorgabekonform und einwandfrei erfolgt.

Praktisch im Rahmen des Antrags erfolgten die Leistungsabteilungen des Kantons für das Jahr 2016, welche 2017 überprüft und definitiv abgerechnet wurden.

Seelsorge

Im Juni fand in der Bildungsstätte das jährliche Seelsorgetreffen statt. Die Seelsorger und die Vertreter der Bildungsstätte, der Vereinspräsident und der Vorsitzende der Geschäftsleitung registrierten mit Besorgnis, dass die fortschreitende Säkularisierung auch vor der Bildungsstätte nicht haltmacht. Es wurde aber auch festgestellt, dass die immer noch recht zahlreichen Gottesdienstbesucher mit Freude und Offenheit mitmachen, wofür ein grosses Dankeschön an die Seelsorger und das interne Gottesdienstteam ging.

Zusammenarbeit mit operativer Führung und Dank

Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung gestaltete sich wiederum erfreulich und in einer offenen

Gesprächskultur. In konstruktiven und aufbauend kritischen Diskussionen erfolgte der Austausch zielorientiert. Unter der Leitung des Vorsitzenden der Geschäftsleitung verstand es die Geschäftsleitung, die Finanzen trotz wiederum schwieriger Vorzeichen auf Kurs zu halten. Erfreut war der Vorstand, dass die Geschäftsleitung es unter diesen schwierigen Voraussetzungen verstand, das gute Betriebsklima zu halten. Ebenfalls erwähnenswert ist, dass die agogische Arbeit darunter nicht litt.

Im Namen des Vorstandes geht der beste Dank an die Geschäftsleitung, das Kader und das Personal. Der Dank geht auch an meine Kolleginnen und Kollegen im Vereinsvorstand für ihre konstruktive Mitbestimmung.

Jubiläen

Der Vorstand durfte im Oktober auf der Ebene Geschäftsleitung folgende Jubiläen feiern:

- 15 Jahre Bildungsstätte: Manfred Gschwend, Geschäftsleiter Arbeiten
- 10 Jahre Bildungsstätte: Bruno Würth, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Beiden Jubilaren gratuliert der Vorstand herzlich zu ihrem Jubiläum und dem erfolgreichen Einsatz in der Bildungsstätte.

Abschlussgedanken zu meinem Abschied als Präsident

An der Mitgliederversammlung vom 28. Mai 2018 trete ich nach zwölf Jahren als Vereinspräsident der Bildungsstätte Sommeri zurück. Mein Eintritt in den Vorstand erfolgte am 12. Mai 2005. Mit dem damaligen Präsidenten Ueli Schmidli arbeitete ich ein Jahr zusammen. Da er wünschte, sein Amt vor der Pensionierung des damaligen Geschäftsleiters Josef Amrein zu übergeben, stellte ich mich für seine Nachfolge zur Verfügung. Am 1. Juni 2006, einen Tag nach meiner Pensionierung als Leiter des Alters- und Pflegezentrums Amriswil, wählte mich die Mitgliederversammlung zum neuen Präsidenten. Den Zeitpunkt meines Rücktritts habe ich bewusst gewählt, um dem neuen Präsidium die Möglichkeit zur Weichenstellung zu geben für die Nachfolge des Vorsitzenden der Geschäftsleitung, der in drei Jahren sein Pensionsalter erreicht. Wenn von Zeit zu Zeit auf der Vorstandsebene ein frischer Wind weht, sorgt dies für neue Perspektiven und Ideen – das gilt für jedes Amt und für alle Aufgaben. Zudem ist es mir wichtig, rechtzeitig ein neues Vorstandsteam mit bewährten und neuen Kräften meiner Nachfolge zu übergeben.

In meiner damaligen Antrittsrede erwähnte ich, dass es die grösste Herausforderung sein werde, den Spagat zwischen sozialem Handeln und wirtschaftlichem Denken zu finden. Dies traf denn auch zu. Mein Handeln war stets darauf ausgerichtet, zusammen mit dem Vorstand und der Geschäftsleitung das Optimum für die betreuten Menschen in der Bildungsstätte herauszuholen und die Balance zwischen agogischem und wirtschaftlichem Handeln zu finden.

Mit der Einführung des IBB (neues Finanzierungsmodell des Kantons) wurde vorerst eine korrekte Finanzierung im Quervergleich unter den Institutionen im Kanton erschwert. Die Folge war, dass wir gegenüber ähnlich gelagerten Institutionen weniger finanzielle Mittel vom Kanton erhielten und damit auch unsere Arbeit erschwert wurde. Nach verschiedenen offenen Gesprächen und dank der optimalen Zusammenarbeit zwischen der strategischen und operationellen Ebene konnte diese ungleiche und ungerechte Behandlung beseitigt werden. Wir hoffen auch, dass sich die Mehrarbeit, die sich durch die Einführung des IBB ergibt, lohnen wird.

Ich kann Ihnen versichern, dass ich meine Funktion stets mit Herzblut erfüllte. Es freut mich, dass ich meiner Nachfolge ein Team übergebe, das mit Professionalität und Effizienz sowie klaren Aufteilungen der Aufgaben und Rollen im Vorstand seine Arbeit ausführt. Meiner Nachfolge wünsche ich in der strategischen Führung der Bildungsstätte Sommeri generell und in den aufgegleisten Projekten zusammen mit der Geschäftsleitung vollen Erfolg. Möge der Vorstand sich weiter in seiner Controlling-Funktion entwickeln und sich auch seiner Aufgabe als Mitgestalter bewusst sein, das heisst zeitgemäss ausgedrückt, die Corporate Governance-Praxis fördern und sich dabei stets seiner sozialen Aufgaben bewusst sein.

Meine Abschlussgedanken beende ich mit einem Zitat aus «Der kleine Prinz» von Antoine de Saint-Exupéry. Er gibt uns in seinem Buch auf eindruckliche Art und in einprägsamen Worten eine verbindende Grundmoral für den Alltag mit auf den Weg.

«Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.»

Jean-Louis Müller, Vereinspräsident

Bericht der Geschäftsleitung

Die wesentlichen Eckdaten für die Finanzierung sind geklärt. Die Leistungsabteilung wurde angepasst und ein strukturelles Defizit ist vom Tisch.

Nach einschneidenden Abstrichen in den vergangenen Jahren konnten wir unsere Kerntätigkeiten – die Begleitung und Unterstützung – personell wieder etwas verstärken.

Im Holdergarten wird ein Neubau die Remise ersetzen und damit das vorhandene Raumpotenzial genutzt. Für das Projekt im Holdergarten und für die Sanierung der Bildungsstätte sind im Rahmen von Wettbewerben Architekten ausgewählt worden.

Kanton – Leistungsabteilung weiter objektiviert

Nach weiteren Überprüfungen und Quervergleichen hat der Kanton berechnete Stufenerhöhungen akzeptiert, was sich positiv auf das in den Vorjahren sehr enge Finanzkorsett auswirkte. Nach einigen Jahren mit rückläufigen Leistungsabteilungen hat sich die Situation nun entspannt und wir waren in der Lage, die Begleitung und Unterstützung dort zu verstärken, wo es notwendig war.

Qualitätsmanagement – Vereinfachungen bei der Dokumentation werden angestrebt

Nach einem zweitägigen internen Audit im Mai erfolgte im September das ISO-Rezertifizierungs-Audit (ISO 9001:2008) im Bereich Arbeiten. Wir wurden erneut darauf hingewiesen, dass unser System bzw. unsere Dokumentation markant vereinfacht werden sollte. Mit Blick auf die Neuausrichtung von ISO ab 2018 (ISO 9001:2015) wird dies angestrebt.

Sicherheit – kontinuierliche Verbesserungen in kleinen Schritten

Wir verzeichneten keine aussergewöhnlichen Personen- und Sachschäden. Das Sicherheitsgremium tagte vierteljährlich und initiierte einige kleinere bauliche und technische Anpassungen. Die mehrfachen externen Überprüfungen (Legionellen-, Badewasser- und Lebensmittelkontrollen) und die technischen Prüfungen von Installationen und Anlagen ergaben keine nennenswerten Beanstandungen. Ein Trend ist, dass technische Anlagen in immer kürzeren Intervallen ein Update brauchen oder ersetzt werden müssen, weil es keine Ersatzteile mehr gibt.

Prävention und besondere Vorkommnisse – Anlaufstelle «Halt Gewalt»

Es gibt markant mehr Meldungen, wobei es sehr viele niederschwellige Vorfälle gibt mit rascher Klärung – ganz im Sinne der Prävention.



Geschäftsleitung (von oben):
Bruno Würth, Nicole Gsell,
Manfred Gschwend

2017 (2016)	leicht	mittel	schwer
Betreute/Betreute	57 (50)	9 (10)	– (–)
Betreute/Personal	12 (5)	4 (1)	1 (–)
Betreute/Andere	1 (2)	1 (2)	– (–)
Personal/Betreute	– (1)	– (–)	– (–)
Angehörige/Betreute	1 (1)	– (–)	– (–)
Sonstige	3 (1)	1 (–)	1 (–)

Zwei Fälle wurden – eher vorsorglich – der Heimaufsicht gemeldet: In einem Fall handelte es sich um Vorgänge ausserhalb der Bildungsstätte und im anderen Fall ging es um einen selbstverschuldeten Unfall einer betreuten Person (Selbstgefährdung), der gründlich abgeklärt wurde.

Abgeschlossen sind die Vorbereitungen für die Umsetzung der Gewaltprävention als agogisches Schwerpunktthema auf der Ebene Betreute.

In einem ersten Schritt wird 2018 den Bewohnerinnen und Bewohnern und den Mitarbeitenden die seit 2011 bestehende Fachstelle Gewaltprävention – das «Büro Halt Gewalt» – vorgestellt. Es wird bekannt gemacht, mit welchen Anliegen sie sich an das Büro wenden können und wo überall sie sich sonst noch Hilfe holen können, wenn sie Grenzverletzungen, egal welcher Art, erleben.

In einem zweiten Schritt werden erneut alle Betreuten geschult, was sie dazu beitragen können, damit sie möglichst nicht Opfer von Gewalt werden. In dieser direkten Gewaltprävention werden wir in der Anfangsphase von PräVita, der Fachstelle für Gewaltprävention in Frauenfeld, unterstützt.

Seelsorge

Ein Jahreshöhepunkt war der Insieme-Gottesdienst bei uns im Juni mit vielen Akteuren aus der Bildungsstätte. Die wöchentlichen Gottesdienste in der hauseigenen Kapelle werden von den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr geschätzt und mit Freude besucht. Den Seelsorgern Markus Degen, Markus Keller, Beat Muntwyler, Joachim Schlich und Fritz Wälchli, der Organistin Dagmar Grigarová und dem Unterstützungsteam aus der Bildungsstätte danken wir herzlich für ihr grosses Engagement.

Bereich Wohnen

Die Belegung war konstant hoch: Wir haben 121 Bewohnerinnen und Bewohner und drei intern wohnende Auszubildende begleitet – eine Person mehr als im Vorjahr.

Unter dem Jahr gab es verschiedene Rochaden, weil sich der Unterstützungsbedarf der Bewohnerinnen und Bewohner veränderte. Dank der verschiedenen Wohnformen gelang es fast immer, gute Lösungen zu finden, was letztlich zur hohen Zufriedenheit beiträgt.

Weiter zugenommen haben demenzielle und altersbedingte Entwicklungen bei den Bewohnerinnen und Bewohnern. Bei den Jüngeren erforderten verhaltensbedingte Auffälligkeiten grosse Aufmerksamkeit.

Die auf nun zum zweiten Mal auf das ganze Jahr verteilten Ferien haben sich bewährt. Es gab eine zunehmende Zufriedenheit und die Abläufe sind mittlerweile gut abgestimmt.

Personell konnten punktuell Verstärkungen eingesetzt werden, womit die Engpässe der Vorjahre weitgehend behoben werden konnten.

Bewohnerinnen und Bewohner – demenzielle und altersbedingte Entwicklungen nehmen zu

Im Rahmen der Sanierung der Bildungsstätte werden eine Betagten-Wohngruppe (Verwaltung) und zusätzliche Beschäftigungsplätze (Rohbau UG Atelier) geplant. Es gibt weitere Bewohnerinnen und Bewohner, die nicht mehr arbeiten können oder wollen und zunehmend auch tagsüber in der Wohngruppe bleiben und dort Begleitung und Unterstützung brauchen. Jüngere Bewohnerinnen und Bewohner brauchen verstärkt psychiatrische und psychologische Unterstützung, um sich im sozialen Gefüge zurechtzufinden. Es ist absehbar, dass einige Externe in naher Zukunft nicht mehr ausreichend betreut werden können von ihren älter werdenden Eltern. Leider läuft dies oft da-

rauf hinaus, dass in solchen Fällen fast notfallmässig ein Wohnplatz gebraucht wird. Hier versuchen wir die Angehörigen frühzeitig zu sensibilisieren – leider nicht immer mit Erfolg.

Aufgabe Unterdorf 7 (Rose) und Bezug der Dachwohnungen im Unterdorf 2 und im Holdergarten

Im März wurde das Mietobjekt im Unterdorf 7 geräumt und die beiden neu ausgebauten Dachgeschosse wurden bezogen. Im Rahmen dieser Umzüge wechselten sieben Bewohnerinnen und Bewohner ihre Plätze – mit dem erfreulichen Ergebnis, dass es für alle gut oder sogar wieder besser passte als bisher. Der Umzug war gut vorbereitet und zeigte, dass vielseitige Wohn- und Betreuungsformen nützen, um möglichst nahe am jeweiligen Bedarf zu sein.

Ramona Lüthi, geb. 3.1.1975 – verstorben in den Ferien am 24.9.2017

Unerwartet hat uns am 24.9.2017 die traurige Nachricht von Ramonas Mutter erreicht, dass Ramona zu Hause an Herzversagen verstorben ist. Ramona Lüthi war seit August 1993 in der Bildungsstätte. Zuletzt wohnte sie auf Gruppe Grün und besuchte tagsüber das Atelier. Ramona wird uns allen als eine liebenswerte und humorvolle Persönlichkeit in Erinnerung bleiben.

Angehörigen- und Versorgeranlässe – wertvoller Austausch

Jede Wohngruppe organisierte mindestens einen informellen Anlass, um den Kontakt auch mit jenen Angehörigen und Versorgern zu pflegen, die wir unter dem Jahr nicht so oft sehen. Neben vielen lobenden und unterstützenden Rückmeldungen bekommen wir dabei stets auch hilfreiche Anhaltspunkte, was noch optimiert werden kann oder was gewünscht wird. Dank dieser Hinweise können wir uns kontinuierlich verbessern.

Freizeitaktivitäten und Kurse – kunterbunte Aktivitäten

Die vielen Angebote und Herausforderungen wurden mit Elan und Motivation genutzt:

- Walken, Schwimmen und Fussball: Gut die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner nutzte diese «Standard-Angebote», um sich fit zu halten – und/oder einfach um den Plausch zu haben.
- Schneeschuh-, Velo-, Kanu- und Trekkingtouren: Die vier jeweils zweitägigen Touren waren etwas für unsere Abenteuer- und Unternehmungslustigen, die sich mit grosser Begeisterung in der Natur bewegen.



«Bildungshunger und Wissensdurst sind keine Dickmacher.»

(Lothar Schmidt)



2013 führte die Bildungsstätte bei ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen mit Beeinträchtigung eine Umfrage durch. 40 Prozent der Befragten zeigten Interesse an einem Lernangebot. Dieses Angebot ist für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Beeinträchtigung offen. Konzept und Umsetzung liegen in der Verantwortung von Géraldine Schär. Verantwortlich für den Lehrauftrag und das Vermitteln der Lerninhalte ist Monika Bögli, tatkräftig unterstützt durch Ines Germann. Die Lernmodule à 90 Minuten werden für die vier Lerngruppen alle zwei Wochen angeboten. Schon im vierten Jahr besuchen über 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit grosser Leidenschaft die folgenden Inhalte:

Kulturtechniken: Rechnen, Lesen und Schreiben je nach Wissensstand und beeinträchtigungsbedingten Fähigkeiten und Interessen.

Allgemeinbildung: Inhalte aus der Allgemeinbildung wie Gesellschaft, Aktuelles aus den Medien, Konsumverhalten, Umgang mit Geld usw.

Neue Medien: Nebst dem Handling von Smartphone, Tablet und PC wird besonders Wert auf die «Spielregeln» und Gefahren im Internet gelegt.

Soziale Kompetenzen lernen und fördern: Zu einer Gruppe zusammenwachsen, einander respektieren, Stärken und Schwächen von sich und bei anderen akzeptieren.

Fragen an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

- Warum hast du dich fürs Lebenslange Lernen angemeldet?
- Was gefällt dir am Lebenslangen Lernen?
- Was machst du am liebsten?
- Was möchtest du noch lernen?

Magdalena Zumbrunnen *Ich habe Freude am Lernen. Ich reche und schreibe gerne. Mit dem Computer schreibe ich über Helene Fischer. Ich male gerne Arbeitsblätter aus. Ich möchte gerne mehr Wörter schreiben lernen, besser lesen und rechnen lernen bis 31.*

Dominik Reichard *Ich möchte das, was ich gelernt habe, nicht vergessen. Mir gefallen die Aufgabenblätter. Ich mache gerne Aufgaben zu bestimmten Themen, z. B. Flugzeuge oder Planeten. Ich möchte mehr wissen über Motoren und schwarze Löcher.*

Rahel Fust *Mir ist es wichtig, dass ich Neues lernen kann. Es ist für mich eine Abwechslung von der Arbeit. Am liebsten löse ich Rechnungen, die ich nachher ausmalen kann. Ich möchte noch die schriftliche Division rechnen können.*

Ursina Eschenmoser *Ich freue mich, dass ich noch mehr lernen kann in der Schule. Ich habe mit anderen Leuten zu tun und bekomme Hausaufgaben. Ich schreibe am liebsten Texte am Computer. Ich möchte noch besser rechnen und schreiben können.*

Sabrina Pantonay *Weil ich etwas lernen möchte. Mir gefällt Rechnen, Schreiben, Lesen, Malen und am Computer schreiben. Am liebsten arbeite ich mit dem Tablet, z.B. Spiele mit Tieren. Ich möchte wissen, welche Tiere in Afrika leben.*

Daniela Brunner *Ich bin jetzt 50 Jahre alt und es ist gut für meinen Kopf. Ich rechne gerne mit Arbeitsblättern, die ich nachher ausmalen kann. Am liebsten arbeite ich mit dem Computer. Ich möchte lernen, das Wechselgeld richtig herauszugeben.*

Saskia Natus *Ich will besser schreiben und lesen können. Mir gefallen Arbeitsblätter zum Ausmalen. Ich mache gerne Hausaufgaben und ich schreibe gerne Geschichten am Computer. Ich möchte noch mehr rechnen lernen «Plus und Minus».*

Sabrina Guedes *Ich möchte allgemein stärker und besser werden. Ich möchte zeigen, was ich kann. Mir gefällt es, mit anderen Leuten zu kommunizieren. Ich brauche diesen Kontakt. Ich mache alles gerne. Ich möchte noch schneller werden am Compi.*

- **Selbstsicherheitstraining:** Gefahren erkennen, Grenzen setzen und eigene Stärken erfahren hatten die Teilnehmenden auf ihrer Agenda. An den Kursabenden ging es regelrecht zur Sache, auch körperlich.
- **Schlagerplausch und Disco:** Beliebt und Dauerbrenner sind die insgesamt vier unterhaltsamen und aktionsgeladenen Tanzveranstaltungen für ältere und jüngere Semester.
- **Mittagstisch und Stammtisch für Pensionierte:** Einmal monatlich haben sich die Pensionierten zu einem feinen Mittagessen und zu anschliessenden gemeinsamen Aktivitäten getroffen. Sehr erfreulich ist die konstante Anzahl an Teilnehmenden, die diese Gelegenheit für den Austausch über Themen nutzen, die sich im Pensionsalter ergeben.

Ferien – Entspannung und Erholung zu verschiedenen Jahreszeiten

90 Bewohnerinnen und Bewohner haben ihre wohlverdienten Ferien zu verschiedenen Jahreszeiten genossen: Im Sommer ging es nach Mallorca, Follonica, ins Südtirol, ins Tessin und in die Slowakei, im Herbst dann nach Lungern und nochmals ins Südtirol. Interessant: Insgesamt gingen die Fernreisen etwas zurück. Gerne bleibt man auch in der Schweiz oder in der näheren Umgebung. Neu wurden von den Wohngruppen verschiedene Angebote für die Daheimgebliebenen organisiert und durchgeführt. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv – alle Teilnehmenden konnten ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten entsprechend die Angebote geniessen, so zum Beispiel Wandern mit Übernachtung in einer Berghütte, Pedalo- und Schifffahrten, Badibesuche, Wellnessparty, Open Air Kino oder einen 1.-August-Brunch.

Eine Auswertung zu den letzten beiden Jahren hat ergeben:

- Über 70 Prozent wünschen sich weiterhin Angebote im Sommer und Herbst (wird beibehalten).
- Über 70 Prozent wünschen sich weiterhin gruppenübergreifende Ferien (wird beibehalten).

Lehrabschlüsse 2017 – drei neue Fachfrauen Betreuung – wir gratulieren herzlich

Im Juli fand die Übergabe der Fähigkeitszeugnisse im Brüggl statt. Wir gratulieren herzlich, speziell zu den durchwegs guten Abschlussnoten:

- **Nicola Fischer (WG Rot):** Sie blieb in der BS und wechselte nach den Sommerferien auf Gruppe Orange.
- **Shana Freund (WG Lila):** Sie blieb in der BS und wechselte nach den Sommerferien auf Gruppe Grün.

- **Susanne Bader (AWG Gunda):** Sie blieb in der BS in der AWG Gunda.

Wir wünschen den drei frischgebackenen FaBe viel Freude im Berufsleben in der neuen Rolle als Fachfrauen.

Ein grosses Dankeschön geht an die Berufsbildnerinnen und den Berufsbildner (Christine Herzig, Andrea Keller, Jürg Schoop), welche die Lernzeit kompetent begleitet und unterstützt haben.

Bereich Arbeiten

Mit 155 Mitarbeitenden war die Grundaustauslastung gleich wie im Vorjahr. Zusammen mit den Auszubildenden waren es im Durchschnitt 3 Personen mehr als im Vorjahr. Weil allen Lernenden das 2. Lehrjahr zugestanden wurde, stieg die Anzahl der Auszubildenden auf 11 an.

Das Auftragsvolumen konnte auf Vorjahresniveau gehalten werden, wobei es anspruchsvoll war, wegfallende Aufträge mit neuen zu kompensieren. Sehr zufrieden sind wir mit der Auftragsvielfalt, die eine abwechslungsreiche Tätigkeit zulässt.

Mitarbeitende sind sehr zufrieden – nur wenige wechseln den internen Arbeitsplatz

Nur ca. 6 Prozent der Mitarbeitenden haben nach den Schnupperzeiten entschieden, dass sie einmal die Arbeitsgruppe bzw. das Arbeitsteam wechseln wollen. Es hat uns gefreut, dass diese Mitarbeitenden ihren neuen Wunscharbeitsplatz belegen konnten. Die Treue von ca. 94 Prozent der Mitarbeitenden deutet auf eine hohe Arbeits- und Platzierungszufriedenheit hin.

Für die Mitarbeitenden von extern und deren Angehörige haben wir zwei Samstag-Brunches in einem jeweils vollen Cafè durchgeführt. Im Frühjahr wurde unserer «Schönheitsklinik» (interner Unterhalt und Reinigung) vorgestellt. Im Herbst lag der Schwerpunkt bei der Mitsprache / der leichten Sprache / der Teilhabe. Die Informationen und der Austausch wurden durchwegs als gut, praxisbezogen und nutzbringend beurteilt.

Lebenslanges Lernen – Eigeninitiative und Motivation sind hoch

Das Angebot – jede zweite Woche eine Lerneinheit von 1,5 Stunden – wurde ab den Sommerferien von 47 Teilnehmenden genutzt. Mit grosser Eigeninitiative wurden individuelle Lern- und Interessenschwerpunkte bearbeitet, um sich gezielt zu entwickeln.

Unternehmen zeigen sich heute auch sozial und nachhaltig

Trends in der Wirtschaftswelt haben Einfluss auf die Rahmenbedingungen in der Politik und Gesellschaft. Gerade das Sozialverhalten, das Miteinander mit Menschen mit Beeinträchtigung und den Anspruch auf Nachhaltigkeit setzen immer mehr Unternehmungen konsequent um. Wir befragten dazu Stefan Laicher, Director Production von STORZ MEDICAL AG aus Tägerwilen. Das Gespräch zeichnete unser Kundenberater Amadeo Romanelli auf.

Was ist Ihre Motivation, mit einer geschützten Werkstatt wie der Bildungsstätte Sommeri zusammenzuarbeiten?

Getreu unserem Motto «Humane Technologie – Technik für den Menschen» stehen wir zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung und nehmen diese auf vielfältige Weise wahr. Bei der Auslagerung von einzelnen Fertigungsschritten und Baugruppen berücksichtigen wir sofern möglich auch soziale Einrichtungen in der Nähe unseres Standortes.

Wie bedeutsam sind diese Arbeiten in der Wertschöpfungskette in Ihrem Unternehmen?

In aller Regel beziehen sich die fremdvergebenen Aufgaben auf Zubehörteile und Optionsbaugruppen, die jedoch für das Gesamtsystem eine wichtige Rolle spielen. In Anbetracht der grossen Stückzahlen im Zubehörgeschäft entlastet uns die «ausgelagerte Fertigung» stark.

Was sind vornehmlich Arbeiten, die Sie in die Bildungsstätte Sommeri auslagern?

Einfachere Montage- und Komplettierarbeiten sowie Kommissionier-, Beschriftungs- und Verpackungsaufgaben mit höheren Stückzahlen. Im Jahr 2017 waren es ca. 50'000 Stück verteilt auf rund 57 verschiedene STORZ-MEDICAL-Artikel.

Was sind Ihrer Meinung nach die Herausforderungen und Voraussetzungen, um mit geschützten Werkstätten eine erfolgreiche Partnerschaft einzugehen?

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass für eine erfolgreiche Vergabe an eine soziale Einrichtung eine besonders sorgfältige Vorbereitung sowie ein intensiver Informationsaustausch und Dialog notwendig sind.

Wie sieht es mit der Fertigungsqualität aus?

STORZ MEDICAL pflegt einen sehr hohen Qualitätsanspruch. Daher ist jeder Auftrag eine Herausforderung, diesem Qualitätsniveau konsequent gerecht zu werden. Insgesamt meistert die Bildungsstätte Sommeri diese Aufgaben mit Bravour.

Seit wann arbeiten Sie mit der BS zusammen?

Der Kontakt kam im Jahr 2008 zustande – also seit gut zehn Jahren. Die fruchtbare Zusammenarbeit hat somit Tradition und wurde kontinuierlich ausgebaut. Interessanterweise feiern wir in diesem Jahr unser 30-Jahr-Geschäftsjubiläum.

«In Anbetracht der grossen Stückzahlen entlastet uns die ‹ausgelagerte Fertigung› stark.»

Gibt es für Sie Unterschiede zwischen Lieferanten aus der Privatwirtschaft und der BS?

Was die Qualität der Produkte betrifft, kann die BS problemlos mit anderen Dienstleistungsbetrieben konkurrieren. Der Gesamtaufwand gestaltet sich für uns intern geringfügig höher und wir berücksichtigen die etwas längere Vorlaufzeit.

Haben Sie die Werkstätten der Bildungsstätte Sommeri auch schon besucht und was für Eindrücke hat es bei Ihnen hinterlassen?

Wir konnten die Produktionsstätten der Bildungsstätte Sommeri bereits mehrfach besuchen und waren dabei von der Vielfältigkeit der geleisteten Aufgaben beeindruckt.

Wie würden Sie die Zusammenarbeit mit uns kurz zusammenfassen?

Die Bildungsstätte Sommeri ist für uns eine vorbildliche Partnerin: schnell, flexibel, mit sehr kurzen Reaktionszeiten und gleichbleibend guter Qualität. Wir schätzen die unkomplizierte und kompetente Zusammenarbeit und hoffen, dass das weiterhin so bleibt.

Stefan Laicher, vielen Dank für das Gespräch und den herzlichen Empfang in Ihrem Unternehmen in Tägerwilen!



Foto: Stephan Biehler

Amadeo Romanelli im Gespräch mit Stefan Laicher, Director Production STORZ MEDICAL

STORZ MEDICAL

STORZ MEDICAL AG

Die 1987 gegründete STORZ MEDICAL AG ist ein unabhängiges Partnerunternehmen der KARL STORZ Gruppe mit Sitz in Tägerwil, am Schweizer Bodenseeufer. Das Ziel unserer Physiker und Ingenieure ist die Weiterentwicklung der Stosswellentechnologie, die Entwicklung neuer Gerätekonzepte und die Erschliessung neuer Indikationen in enger Zusammenarbeit mit führenden medizinischen Instituten. Unsere Produkte haben sich weltweit in der Urologie, Orthopädie, Sportmedizin, Rehabilitation, Gastroenterologie, Kardiologie, Dermatologie und Veterinärmedizin bewährt.

ZAHLEN UND FAKTEN

Mitarbeiter	180
Ländervertretungen	172
Stosswellentherapiegeräte weltweit	30'000
Patente	187
Designpreise	6

Der Arbeitsalltag von Agatha Lukasiewicz erfordert viel Selbstständigkeit und Flexibilität

Agatha Lukasiewicz und ihr Weg zur Bildungsstätte

Im Rahmen der Berufswahl in der 8. Klasse der Pestalozzischule in Sulgen kam ich durch Magdalena Engeli, unsere Hauswirtschaftslehrerin, zum ersten Mal auf die Bildungsstätte Sommeri. Ich schnupperte dort im Bereich Hauswirtschaft, was mir sehr gefiel. Nach der Schule besuchte ich ein Brückenjahr im Gasthof Landhaus und in der Gärtnerei von der St. Michaelsvereinigung in Dozwil. Ziel dieses Brückenjahrs war es, den sozialen Umgang mit anderen Menschen zu erlernen. In dieser Zeit habe ich mich weiter mit meiner Berufswahl auseinandergesetzt und schnupperte nochmals in der Hauswirtschaft der Bildungsstätte Sommeri. Weiter schnupperte ich noch im Brüggli Romanshorn in der Hauswirtschaft und im KV. Der Bereich KV gefiel mir nicht, da ich mich überfordert fühlte. Mir war es wichtig, dass ich einen Beruf erlerne, bei dem ich mit den Händen zupacken konnte. Ebenfalls war mir die Organisation als Ganzes zu gross. Meine Entscheidung fiel anschliessend auf die Bildungsstätte, da die Organisation kleiner und kompakter war. Mit 19 Jahren habe ich dort meine Ausbildung zur Hauswirtschaftspraktikerin EBA als externe Lernende angetreten. Ich besuchte wöchentlich an einem Tag die Berufsschule in Weinfelden und durfte verschiedene überbetriebliche Kurse in verschiedenen Fachbereichen der Praxis besuchen.

Wie sieht dein Arbeitsalltag heute aus?

Zurzeit bin ich 22 Jahre alt und arbeite einen Tag pro Woche in der Bildungsstätte. Die restlichen vier Tage arbeite ich bei Magdalena auf dem Hof in Engishofen. In der Anstellung eines Leiharbeitsvertrags bin ich bald drei Jahre lang. Meine Aufgabe bei der Familie Engeli ist es, einerseits im Hausdienst zu reinigen und zu waschen, andererseits auch manchmal zu kochen. Für den Hofladen backe ich verschiedene Brote, Kuchen und Gebäcke, mache Sirup und Konfitüre oder dörre verschiedene einheimische Früchte. Weiter verpacke und etikettiere ich verschiedene Beeren, Käse und Fleisch zum Tiefkühlen ab. Das Fleisch stammt vom eigenen Hof aus einer Mutterkuhhaltung.

In der Bildungsstätte Sommeri bin ich in der Raumpflege tätig und besonders in den Aussenwohngruppen im Konsumhof Romanshorn oder dem Holdergarten in Sommeri anzutreffen. Mir gefällt die Arbeit dort besonders gut, weil ich da immer eine schöne Aussicht in den Garten habe. Der Arbeitsalltag bei der Familie Engeli und in der Raumpflege gefällt mir gleich gut. Es gibt einfach Tage, an denen ich mich müde



fühle, dann läuft es nicht so gut – im Grossen und Ganzen geht es aber gut.

Was denkst du, welche Fähigkeiten braucht es, wenn man ausserhalb der Bildungsstätte nahe dem 1. Arbeitsmarkt arbeiten möchte?

Ich denke, da braucht es besonders vier Dinge: Selbstständigkeit, Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Teamfähigkeit. Bringt eine Person diese vier Fähigkeiten mit, dann wird sie im freien Arbeitsmarkt bestehen können.

Wo siehst du dich in Bezug zur Arbeit in zehn Jahren?

Ich will vor allem Abenteuerbücher schreiben. Verschiedene Abenteuer finde ich einfach sehr spannend und toll. Ich selbst bin im Alltag ebenfalls an Abenteuer interessiert und eine Kämpfernatur. Deshalb kann sich meine Natur beim Schreiben total austoben. Zudem ist es mir schon immer leichter gefallen, zu schreiben, als zu sprechen. Ich mag es, in Bücher und die eigene Unterhaltung einzutauchen. Zu einem späteren Zeitpunkt könnte ich mir vorstellen, die Arbeit mit dem Schreiben zu verbinden, jedoch bin ich für eine konkrete Idee und Umsetzung noch offen.

*Verfasst von Agatha Lukasiewicz
und Géraldine Schär*



IV: Berufliche Massnahmen – Zunahme der Lernenden – Anschlusslösungen im Arbeitsmarkt fehlen

Zwei Jahre Ausbildung sind wieder die Regel. Acht Lernende nahmen das 2. Lehrjahr in Angriff, 3 stiegen nach den Sommerferien in das 1. Lehrjahr ein. Damit befanden sich 11 Lernende in Ausbildung, was dem aktuell bei uns möglichen Rahmen entspricht. Obwohl das Verständnis für die Anliegen und Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigung im Gewerbe und in der Wirtschaft zunimmt, ist es weiterhin sehr schwierig, geeignete Anschlusslösungen zu finden ausserhalb geschützter Einrichtungen.

Auszubildende – ein Übergangsjahr ohne Abschlüsse

Wegen der Rückkehr zur zweijährigen PrA (Praktische Ausbildung) gab es vor den Sommerferien 2017 keine Ausbildungsabsolventen. Im Rahmen eines Besuchstags konnten sich Angehörige und Eltern überzeugen, dass die Auszubildenden mit grosser Begeisterung ihrer praktischen und schulischen Arbeit nachgehen.

In der Vergangenheit wohnten praktisch alle Auszubildenden intern. Dies hat sich seit dem letzten Jahr total verändert: Aktuell wird das interne Wohnen nur noch bewilligt von der IV, wenn es zu Hause nicht mehr möglich ist. Dies führte dazu, dass nur noch ein Drittel der Auszubildenden während ihrer Ausbildungszeit bei uns wohnt.

Auch dieses Jahr haben wir unseren Betrieb und die Ausbildungsmöglichkeiten bei internen und externen Anspruchsgruppen, speziell an Heilpädagogischen Schulen, vorgestellt. Deutlich ist, dass es immer weniger Ausserkantonale gibt, weil die Kantone eine Art «meine kantonalen Angebote zuerst» praktizieren.

Organisatorisches – Personelles

Claudia Rüegg, Teamleiterin Garten, haben wir vor den Sommerferien nach zwölfjährigem Engagement in der Bildungsstätte mit einem grossen Dankeschön verabschiedet. Auch von Philipp Merkofer, der die Stellvertretung des Geschäftsleiters Arbeiten (Manfred Gschwend) innehatte, mussten wir uns verabschieden, mit einem herzlichen Dank für die sehr gute Arbeit bei uns – und einer dicken Gratulation zur Übernahme der Leitung des Heim- und Werkbetriebs in der Kartause Ittingen. Diese Austritte und einige weitere Abgänge in der Betreuung waren mit verschiedenen Funktionsanpassungen verbunden. Bewährte Führungspersonen, Fachleute und Fachkräfte sind nachgerückt:

- Franziska Koller wurde neu Teamleiterin und hat das Team Gärtnerei übernommen.

- Géraldine Schär hat die Fachstelle Ausbildung/Agogik übernommen.
- Martin Huber, Leiter Avor/Logistik, hat zusätzlich die Teamleitung für die Industriegruppen Sommeri übernommen.
- Mit einem gemeinsamen Projekt der Bereiche Wohnen und Arbeiten verstärkten wir die Tagesstruktur mit einer 60-Prozent-Stelle, die je zur Hälfte dem Arbeits- und dem Wohnbereich zur Verfügung steht. Somit können diverse Betreuungsaufträge, Arztbesuche, krankheitsbedingte Engpässe usw. ohne grossen Aufwand und ohne zusätzliche Personalaufbietung rasch aufgefangen werden.

Aus- und Weiterbildungen

Im Februar konnte André Gätzi nach zweijähriger Ausbildungszeit das Diplom als Arbeitsagoge IfA entgegennehmen. Wir gratulierten herzlich und wünschten weiterhin viel Freude am Arbeitsplatz in der Gastronomie/Küche.

Auftragslage – gut, aber man muss dranbleiben

Der Auftragsbestand konnte gehalten werden, was trotz guter Wirtschaftslage nicht einfach war. Es braucht Flexibilität und die Bereitschaft, immer wieder Neues anzupacken, speziell bei Arbeiten für die Industrie und das Gewerbe. Erwähnenswert ist hier der Auftrag von der Firma Baergfeuer AG. Für dieses Unternehmen aus dem Fürstentum Liechtenstein durften wir letztes Jahr ca. 200'000 Fläschchen Chilisauce abfüllen. Erfreulich ist, dass es weiterhin eine solide Grundauslastung von ca. 70 Prozent gibt. Das erleichtert die Einsatzplanung und eine intern ausgewogene Arbeitsverteilung. Wir stellen fest, dass geschützte Arbeit zunehmende Wertschätzung erfährt. Die Mitarbeitenden und wir freuen uns sehr, dass unsere Kunden weitestgehend positive Rückmeldungen zu unseren Leistungen machen.

Personal

Der Personalbestand wurde um ca. 3 Prozent erhöht. Die Engpässe der vergangenen Jahre sind damit weitgehend beseitigt. Die Rekrutierung von passendem Personal war anspruchsvoll, aber weitgehend erfolgreich. Qualifizierte sind begehrt. Der Trend zur Teilzeitarbeit hält an. Männliche Bewerber sind rar. Der Austausch und die Information im Personalbereich waren sehr gut. Das Thema Altersvorsorge beschäftigt speziell die etwas Älteren.

Die externe Anlaufstelle für Personal wurde in nur drei Fällen konsultiert.

Personalrekrutierung – anspruchsvoll, aber erfolgreich

Gutes Personal zu finden war nicht durchwegs leicht. Letztlich sind wir aber zufrieden, dass wir vakante Stellen mit entsprechend qualifizierten Personen besetzen konnten. Seitens der Arbeitnehmenden sehen wir klare Trends: Mehr als 80 Prozent wollen nur noch wenige arbeiten. Geeignete männliche Bewerber für die Begleitung und Unterstützung sind sehr rar – oder haben Lohnvorstellungen, die wir nicht bedienen können. Gefreut hat uns, dass wir die eine oder andere Stelle mit Personen besetzen konnten, die bei uns die Ausbildung gemacht haben und nun nach Lehr- und Wanderjahren wieder bei uns eingestiegen sind.

Regelmässiger Austausch – umfassende Information

Die Personalvertretung traf sich zweimal mit der Geschäftsleitung. Aufgrund der umfassenden Informationslage (Quartalsberichte) und der jederzeit offenen Kommunikation gab es wenig zusätzlichen Informationsbedarf. Die Transparenz und die gegenseitige Offenheit werden geschätzt. Erleichtert haben alle Beteiligten zur Kenntnis nehmen können, dass es beim Personal wieder etwas Spielraum gibt nach einigen Jahren des Personalabbaus.

Altersvorsorge – macht allen etwas Bauchweh

Im Dezember besuchte Beat Schildknecht, Vorstandsmitglied Interne Aufsicht Finanzen, eine Personalversammlung und informierte über die Entwicklung in der Altersvorsorge. Demografie und schwache Renditen verlangen nach Lösungen. Der Ruf nach Rentenkürzungen macht wohl allen etwas Bauchweh. Die fundierten Hinweise auf laufende und kommende Entwicklungen sind gut angekommen und haben für mehr Klarheit gesorgt. Die Diskussion, ob es in der Bildungsstätte bei der 2. Säule Verbesserungen geben soll, auch mit Beteiligung der Arbeitnehmenden, wurde lanciert.

MOVIS – neutrale Anlaufstelle für das Personal hat sich bewährt

Nur noch drei Personen haben die Beratung in Anspruch genommen, wobei wir annehmen, dass die Beratungen auch mit unseren Hinweisen zusammenhängen – nämlich, unsere Einschätzungen durch eine neutrale Stelle überprüfen zu lassen.

Es spricht für unsere offene und lösungsorientierte Bearbeitung von schwierigen Situationen, dass es keiner-

lei Hinweise gab, wonach Arbeitsrecht oder -normen nicht eingehalten würden.

ASGA Pensionskasse – gut gehalten in anspruchsvollem Umfeld

Mit 2,5 Prozent wurde das Sparkapital der Versicherten über dem obligatorischen Satz von 1 Prozent verzinst. Ende 2017 lag der Deckungsgrad bei immer noch guten 112,9 Prozent (Vorjahr 109,3 Prozent).

Die Lage der Pensionskassen ist bekannt: Die Immobilienanlagen werfen eine zufriedenstellende bis gute Rendite ab. Am Finanzmarkt ist es schwierig, wenn die Sicherheit im Vordergrund steht.

Gertrud Bühler – verstorben am 15.2.2017

Traurig und betroffen haben wir von Gertrud Bühlers Hinschied vernommen. Sie war seit 1998 als Betreuerin an der Egelmossstrasse tätig und hat trotz schwerer Erkrankung bis Oktober 2016 gearbeitet. Wir haben in Gertrud eine stets positiv denkende Kollegin verloren, die in ihrer Arbeit aufging. Über all die Jahre war sie eine konstante und verlässliche Bezugsperson für die Bewohnerinnen und Bewohner in der AWG Im Moos. Wir behalten sie in bester Erinnerung.

Finanzen

Nachdem es nach Jahren mit rückläufigen Mitteln wieder etwas Spielraum gab, war die finanzielle Steuerung etwas einfacher als in den Vorjahren. Das solide und vorsichtige Steuern führte dazu, dass wir einen etwas besseren Abschluss präsentieren können als erwartet.

Einige Vorarbeit war notwendig mit Blick auf die Umstellung auf pauschalierte Direktfakturierungen ab 2018.

Betriebsrechnung – positiver Abschluss

Die Leistungsabteilungen und damit der Personalbestand sind wieder etwas angestiegen nach der Bereinigung der Einstufungen der Betreuten. Das erfreuliche und positive Jahresergebnis entspricht den Erwartungen, wobei sich die definitive Abrechnung der Leistungsabteilung für 2016 speziell niederschlägt im a.o. und periodenfremden Ergebnis.



Bilanz – längerfristige Verbindlichkeiten sinken weiter

Die längerfristigen Verbindlichkeiten konnten um weitere CHF 500'000 auf CHF 2'100'000 reduziert werden. Die Bilanz ist «gesund» und in sehr guter Ordnung.

Ausblick – Monatspauschalen ab 2018

Einige Vorarbeit war notwendig für das Folgejahr. Der Kanton hat die Zahlenwerke der Einrichtungen weiter plausibilisiert und querverglichen und hat per 2018 erstmals Monatspauschalen festgelegt für die Leistungsabgeltung. Diese Pauschalen müssen monatlich den Herkunftskantonen in Rechnung gestellt werden. Damit entfallen die jährlichen Direktbeiträge. Wir hoffen, dass es bei einmaligen Extraaufwendungen bleibt für diese Umstellung.

Ausführliche Berichterstattung

Das ausführliche Zahlenwerk kann auf unserer Website abgerufen werden.

Spenden, Vereins- und Gönnerbeiträge – herzlichen Dank

Für die vielen Spenden und Unterstützungsbeiträge, welche wir auch 2017 erhalten haben, danken wir herzlich, speziell im Namen der Bewohnerinnen und Bewohner und der Mitarbeitenden in den Werkstätten.

Bau und Infrastruktur

Die Dachausbauten im Kellerhaus und im Holdergarten wurden abgeschlossen und abgerechnet. Für das Neubauprojekt im Holdergarten und für die Sanierung der Bildungsstätte wurden im Rahmen von zwei Wettbewerben Planer gesucht und gefunden. Der Fussweg nach Hefenhofen wurde realisiert.

Dachausbauten Kellerhaus (Palme) und Holdergarten und weitere Projekte abgeschlossen

Die per Ende 2016 weitgehend fertigen Ausbauten wurden Anfang Jahr abgeschlossen. Die insgesamt fünf Plätze wurden bis zu den Sommerferien bezogen im Rahmen von einigen Rochaden im Bereich Wohnen. Im Laufe des Jahres wurden die erwähnten Projekte zusammen mit den 2016 abgeschlossenen Treppenausbauten (Brandschutz) und der Fassadenrenovation im Holdergarten definitiv abgerechnet. Der Gesamtkredit für diese vier Projekte über CHF 860' wurde um CHF 142' unterschritten.

Holdergarten – Abbruch Remise und Neubau Wohngebäude mit ca. 10 bis 12 Plätzen

Die Jury mit Kantons-, Bildungsstätten-Vertretern und externen Experten hat aus sechs Eingaben die Arbeit von Schoch und Tavli Architekten SIA ausgewählt. Das Projekt wurde im Juli der Öffentlichkeit vorgestellt. Seither erfolgten Präzisierungen und Klärungen, was genau realisiert werden soll. Ende Jahr lagen ein überarbeitetes Projekt und eine erste Kostenschätzung vor, welche im Frühjahr 2018 mit dem Kanton bereinigt und anschliessend dem Vorstand und der Mitgliederversammlung zur Ausführung vorgeschlagen wird. Vorausgesetzt, dass dem zugestimmt wird, erfolgt der Baustart im Lauf des Jahres 2018.

Gesamtsanierung Bildungsstätte – Planer ausgewählt

Nach der Ausschreibung des Planerwettbewerbs haben sich 30 Architektur- und Planungsbüros beworben. In einer ersten Phase (Präqualifikation) wurden sechs Eingaben ausgewählt. Die Jury (vergleichbar mit dem Projekt Holdergarten) hat sich gegen Ende Jahr für die Stutz Bolt Partner Architekten AG aus Winterthur entschieden. In der ersten Hälfte 2018 werden die Sanierungsanforderungen und -wünsche durch die Bildungsstätte präzisiert. Nach einer Überprüfung durch das Hochbauamt und das Sozialamt soll ein erster Auftrag an die Architekten erfolgen mit dem Ziel, eine verlässliche Studie über die Machbarkeit und die Kosten zu erstellen. Das wird die Entscheidungsgrundlage sein, um die Sanierung definitiv in Angriff zu nehmen. Wir hoffen weiterhin, dass es ca. ab 2020 losgehen kann.

Der Fussweg von Sommeri nach Hefenhofen ist da

Wie seit Langem geplant, wurde im Lauf des Jahres die Strasse von Sommeri nach Hefenhofen saniert. Wir sind froh, dass der Fussgängerweg nun realisiert ist. Auch wenn wir uns noch für einen Fussgängerstreifen beim Strassenübergang in Hefenhofen einsetzen werden: Das Werk hat unsere Erwartungen eher etwas übertroffen. Wir haben den Verantwortlichen aus den Gemeinden und beim Kanton herzlich gedankt.

Gasanschluss in Hefenhofen – Ersatz Ölheizung vorbereitet

Im Rahmen der Strassensanierung haben wir einen Gasanschluss realisiert. 2018 werden wir die Ölheizung aus dem Jahr 1992 ersetzen und damit der Umwelt besser Sorge tragen.

Dachkonstruktion der Halle in Hefenhofen – das Dach ist in einem sehr guten Zustand

Im Juni hat H. Bösiger, dipl. Bauingenieur ETH und langjähriger Inhaber einer Baufirma, welche die spezielle Dachkonstruktion weiterbaute, nachdem der Erfinder (Isler) seine Geschäftstätigkeit aufgab, das Dach inspiziert. Er hat einen sehr guten Zustand der aussergewöhnlichen Dachkonstruktion bestätigt.

Kleinere Projekte

Abgeschlossen sind die notwendigen Vorarbeiten für die Digitalisierung der Telefonanschlüsse. Wie bereits beim erfolgten IT-Anschluss (Glasfaser) sollte auch die Umstellung der Telefonie mit der Firma Leucom AG realisiert werden. Geplant ist das auf Februar 2018.

Öffentlichkeitsarbeit und Grossanlässe

Über 3'000 Personen sind bei uns ein- und ausgegangen. Insgesamt haben wir ca. 60 Anlässe und Veranstaltungen selbst oder für Dritte organisiert. Der COMEDYexpress hat intern und extern auf uns aufmerksam gemacht. Neben den Jahreshöhepunkten Maskenball, Herbstfest und Adventszauber gab es einen breiten fachlichen, kulturellen und sozialen Austausch mit den verschiedensten Anspruchsgruppen und mit der Öffentlichkeit.

COMEDYexpress – mit neuer Produktion «Hotel GÄX on the BEACH» auf Tour

Nahezu 500 begeisterte Zuschauerinnen und Zuschauer feierten im März im Cafè Sommeri die neue Eigenproduktion. Viel Applaus erhielt auch Mario Müller, der neue Impro-Profi aus Konstanz, der gezeigt hat, dass er die Balance zwischen seinem virtuosen Spiel und der zurückhaltenden Unterstützung des Ensembles beherrscht. Nie zuvor wurde dem COMEDYexpress ein so hohes Mass an Homogenität attestiert.

Im Herbst folgten acht weitere Aufführungen in der Region und darüber hinaus. Die Nachfrage war sehr unterschiedlich, die Begeisterung des Publikums jedoch überall gross. Ein Highlight war die Einladung zum 20-Jahr-Jubiläum von CURAVIVA Thurgau in Frauenfeld. Nach einer leichten Baisse im Anschluss an Ollis Abgang ist der COMEDYexpress wieder mit Vollgas unterwegs.

Maskenball, Herbstfest und Adventszauber

Die drei grossen Anlässe waren sehr gut besucht. Mit dem eintägigen Adventszauber haben wir Neuland betreten. Der Anlass rund um die Gärtnerei fand in dieser Form Anklang, wobei sich viele Besucherinnen und Besucher wünschten, dass speziell das Cafè und der Vorplatz mit dem schönen Weihnachtsbaum wieder einbezogen werden sollten. Wir nehmen dies für den Anlass 2018 gerne auf.

Jahresausklang mit Weihnachtsfeier

Rund 300 Teilnehmende erlebten einen feierlichen, aber auch bunten und frohen Nachmittag zum Jahresende im Thurgauerhof am 22.12.2017. Mit Gesang, Rück- und Ausblicken der Geschäftsleitenden und einem fröhlichen Weihnachtsspiel klang das Jahr aus.

Austausch auf vielen Ebenen

Ob die Sekundarschüler von der Grenzstrasse, die Handballer von den Lakers Stäfa, der Lions Club Oberthurgau und Weinfelden, die GV der Poliervereinigung der Stutz AG, der Personalabend der Spitex Amriswil/Bischofszell, die Feuerwehr, der Musikverein oder die Gemeindeversammlung mit Adventsfeieröffnung im Vorprogramm: Wir pflegten auch in diesem Jahr einen offenen und bunten Austausch mit vielen Menschen und Anspruchsgruppen. Wir freuen uns immer, wenn ein guter Eindruck mitgenommen wird – und darüber gesprochen wird.

Neue Website

Seit dem Herbst ist unsere neue Website online. Obwohl die alte schon beinahe Kultstatus – weil so alt – erreicht hatte, freuen wir uns, dass jetzt alles übersichtlicher und aktueller ist.

Herzlichen Dank

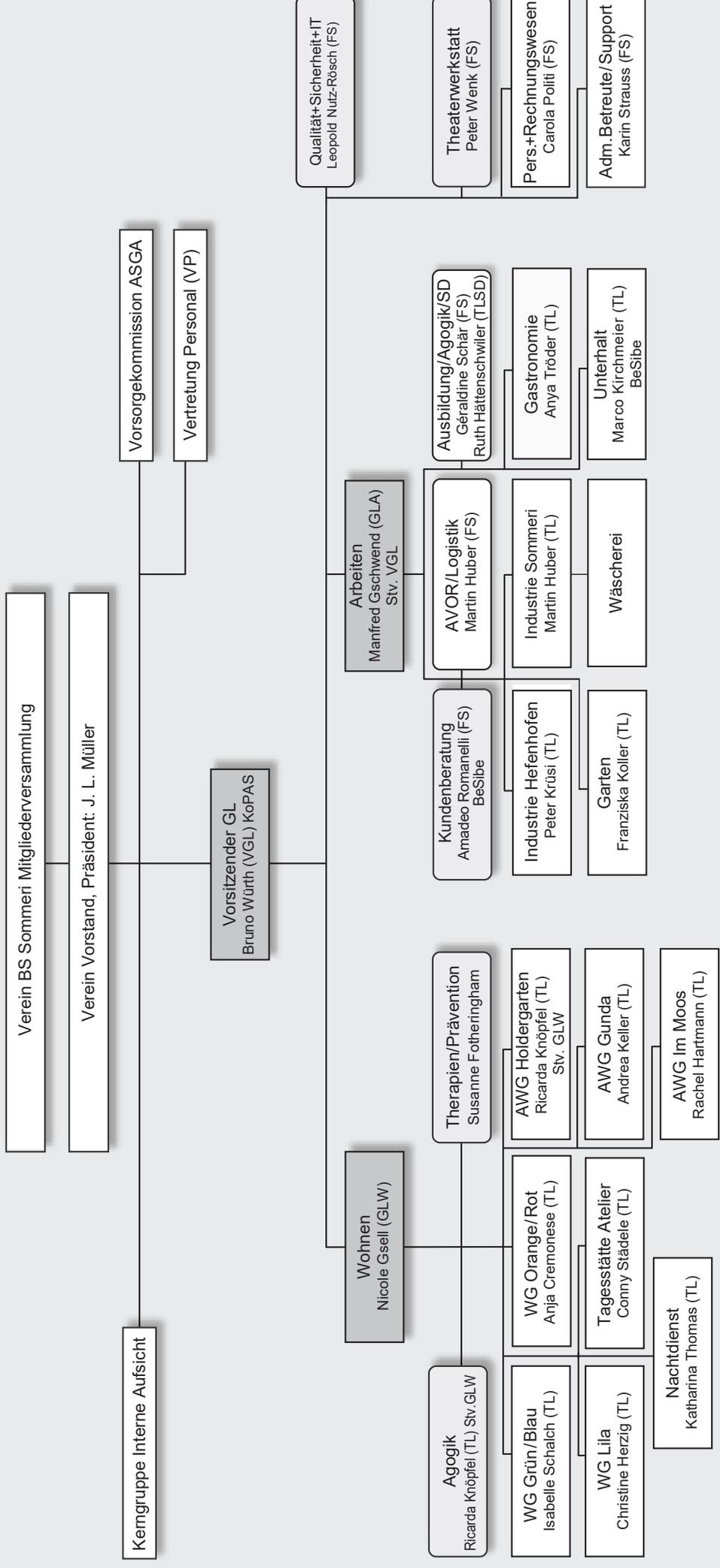
2017 war das Jahr der Wende. Nach einigen Jahren der Unsicherheit bei den Leistungsabteilungen und mit Engpässen beim Personal konnten wir wieder bedarfsgerechter planen und arbeiten.

Wir danken herzlich allen Unterstützerinnen und Unterstützern, die uns auch 2017 mit Rat und Tat geholfen haben.

*Bruno Würth, Vorsitzender der Geschäftsleitung
Manfred Gschwend, Geschäftsleiter Arbeiten, Stv. VGL
Nicole Gsell, Geschäftsleiterin Wohnen*



Organigramm



Strategie:

Geschäftsleitung:

Funktionen:

GL = Geschäftsleitung

TL = Teamleitung

FS = Fachstellen

Wohnen:

WG = Wohngruppen

AWG = Aussenwohngruppen

Sicherheit:

KoPAS = Kontaktperson Sicherheit

BeSibe = Betriebssicherheitsbeauftragte

BeSibe Wohnen: Benjamin Meier

Jubilarinnen und Jubilare



5 Jahre: Eicher Fabian, Hangartner Bruno, Hinder Manuel, Imhof Claudia, Keller Andrea, Koller Thomas, Mlaker Erika, Natus Saskia, Oberholzer Regula, Scherrer Franziska, Schmid Marlise, Schmidhauser Martin, Schoop Jürg, Traber Silas, Zellweger Jan
10 Jahre: Ackermann Andy, Bielli Velia, Braun Eva*, Bruggisser Fanny, Büsser Silvan, Christen Hans-Peter, De Sousa Vaz Sandro, Egloff Ramona, Giger Philipp, Graf Hedwig, Klein Doris, Politi Carola, Ramani Vahide*, Reich Sonja, Schönholzer Brigitte*, Spinatsch Claudia, Stucki Simon, Stutz Beerli Sandra*, Witzig Saskia, Würth Bruno
15 Jahre: Edelmann Magdalena*, Cremonese Anja*, Gschwend Manfred, Haltiner Sandra*, Herzig Christine, Kämpf Michelle, Kugler Kenji*, Panic Azra, Roth Alexandra*, Staub Prisca*, Stienen Michael, Thomas Katharina, Vetterli Rony
20 Jahre: Egger Ernst*, Indergand Marina, Schiltknecht Margrit*, Streuli Anita
25 Jahre: Gasser Esra*, Heinzer Jacqueline*, Hinrichs Cornelia, Lippuner Rahel, Riederer Beatrice, Strasser Yvette*
30 Jahre: Näf Ruth, Rief Hans
35 Jahre: Bütler Rosmarie, Friedrich Bruno*, Holzer Susanne, Kaufmann Claudia, Kobler Cornelia
40 Jahre: Bähler Gertrud, Hollenstein Klara, Hungerbühler Helga

Nicht auf dem Bild sind die Personen mit 5 Jahr-Jubiläum.

* nicht auf dem Foto



Bilanz

		31.12.2017	31.12.2016
		CHF	CHF
Aktiven	Flüssige Mittel	253'704	460'137
	Forderungen	771'147	727'030
	Warenvorräte	75'200	85'400
	Aktive Rechnungsabgrenzung	1'282'647	663'662
	Umlaufvermögen	2'382'698	1'936'229
	Immobilien	9'428'147	10'074'182
	Betriebseinrichtungen	143'227	258'905
	Fahrzeuge	83'991	127'900
	Informatik/Kommunikationssysteme	42'999	63'947
	Wertschriften	200	200
	Anlagevermögen	9'698'564	10'525'134
	Total Aktiven	12'081'262	12'461'363
Passiven	Verbindlichkeiten aus L+L gegenüber Dritten	612'981	671'069
	Passive Rechnungsabgrenzung	211'909	187'084
	Kurzfristiges Fremdkapital	824'890	858'153
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2'100'000	2'600'000
	Verbindlichkeiten gegenüber der öffentlichen Hand	3'962'717	4'316'752
	Rückstellungen/Fondskapital	1'042'921	809'732
	Langfristiges Fremdkapital	7'105'638	7'726'484
	Vereinskapital	3'838'428	3'868'113
	Schwankungsfonds aus Erfolgsbeiträgen	117'779	0
	Jahresergebnis	194'527	8'613
	Eigenkapital	4'150'734	3'876'726
	Total Passiven	12'081'262	12'461'363

Betriebsrechnung

		2017	2016
		CHF	CHF
Ertrag	Selbstzahler Wohnheime	5'923'208	5'912'620
	Berufliche Massnahmen IV	505'393	343'669
	Produktion	1'465'610	1'458'385
	Kost/Logis Angestellte	29'205	24'746
	Nettoerlöse aus Leistungen/Lieferungen	7'923'416	7'739'420
	Betriebsbeiträge	6'520'000	6'150'000
	Mitglieder-/Gönnerbeiträge	19'720	18'250
	Beiträge	6'539'720	6'168'250
	Betriebsertrag	14'463'136	13'907'670
Aufwand	Materialaufwand	-360'997	-367'921
	Personalaufwand	-10'658'671	-10'326'767
	Übriger betrieblicher Aufwand	-2'595'977	-2'486'572
	Abschreibungen auf Sachanlagen	-844'875	-855'865
	Betriebsaufwand	-14'460'520	-14'037'125
Betriebsergebnis		2'616	-129'455
	Finanzertrag	179	176
	Finanzaufwand	-29'576	-77'626
	Finanzergebnis	-29'397	-77'450
Ordentliches Ergebnis		-26'781	-206'905
	Spenden/Fonds-Erträge	90'179	57'519
	Spendenverwendungen/Rückstellungen	-109'899	-75'769
	Spendenergebnis	-19'720	-18'250
	A.o./perioden-/betriebsfremder Ertrag	590'632	234'411
	A.o./perioden-/betriebsfremder Aufwand	-349'604	-643
	A.o./perioden-/betriebsfremdes Ergebnis	241'028	233'768
	Jahresergebnis	194'527	8'613

Die ausführliche Jahresrechnung mit Lagebericht kann unter www.bs-sommeri.ch eingesehen bzw. heruntergeladen werden.



Adventszauber

Freitag, 30. November 2018,
17.00 bis 21.00 Uhr

SOMMERI 

Bildungsstätte Sommeri: bilden, wohnen, arbeiten.



Bildungsstätte Sommeri
Unterdorf 6
8580 Sommeri
Telefon 071 414 43 43
Fax 071 414 43 44
bildungsstaette@bs-sommeri.ch
www.bs-sommeri.ch
IBAN CH71 0900 0000 8500 0686 1



Öffnungszeiten Cafi Sommeri:

Mo 9.00 bis 11.00 Uhr, 14.00 bis 23.00 Uhr
Di, Do, Fr 9.00 bis 11.00 Uhr, 14.00 bis 17.00 Uhr
Mi, Sa, So geschlossen